

Verbundkatalog Kalliope

Bodo Uhse "Söldner und Soldat".

Mann, Klaus

Budapest, 1935-10-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Bodo Uhse "Söldner und Soldat".
(Editions du Carrefour, Paris.)

Bodo Uhse erzählt die Geschichte einer Jugend in Deutschland, und er nennt diese autobiographische Chronik, der einen bedeutenden dokumentarischen Wert niemand absprechen wird, einen "Roman". Die Bezeichnung ist unzutreffend, und sie könnte verwirren. Uhse's Buch ist halb Reportage, halb Beichte; sicherlich kein Roman. Denn es ist nicht gestaltetes, nicht Form gewordenes Erlebnis; vielmehr der nackte und direkte - gerade durch seine Nacktheit und Direktheit packende -

(Niederwühl)
~~Bericht~~ des Erlebten.

Ein junger Mensch, der die entscheidenden Entwicklungsjahre in den militanten Rechts-Organisationen, dann als aktiver ~~•~~ Nationalsozialist zugebracht hat, um sich - spät genug, aber niemals zu spät - eines Besseren zu besinnen, hat Vielerlei zu beichten; ja, er hat viel zu bereuen. Die Reue ist ein innerer Vorgang, dessen keiner sich schämen sollte. Sie kann ein höchst produktiver, lösender, erlösender und stärkender Prozess sein. Sie ist Wiedergeburt. Ist man zu der Erkenntnis gekommen, dass alles, was man bis zu einem gewissen Augenblick getan und geglaubt hat, essentiell schlecht und falsch war, dann kann man ein neues Leben beginnen. Um sich auf dieses vorzubereiten, tut man am besten, noch einmal, abschliessend, Rückschau zu halten auf das alte, verfehlte Leben. So entstand Bodo Uhse's Buch: da das Herz dieses jungen Menschen sich für einen neuen Glauben entschieden hat, der von nun ab alle seine Kräfte in Anspruch nehmen und eine ernste, konsequente, verantwortungsbewusste Aktivität von ihm verlangen wird, erinnert er sich. Er blickt rückwärts, während sein Fuss schon weiter geht ~~nach vorwärts~~. Was sieht er? Ach, ein sehr wüstes Bild! Das Bild einer rohen, dem Geist entfremdeten, von den ordinärsten Schwindlern betrogenen Jugend. Es ist ein Abgrund, in den der sich-Erinnernde schaut und in den er uns schauen lässt.

Wie fing es an? - ~~Es fing an mit der geistigen Selbstständigkeit,~~

~~und~~ auch geistige Einsamkeit, ~~bedeutet~~. Der junge Journalist in der

(bedeutet)

süddeutschen Provinzstadt ertrug sie nicht. So geriet er in einen der nationalistischen "Bünde". Im Bunde "Oberland" beginnt das Landsknechtsleben, es beginnen die rohen Abenteuer. Den Nazis gegenüber bleiben die jungen Nationalisten zunächst misstrauisch, sogar feindlich, obwohl sie das politische Rowdytum und die als "revolutionär" zurechtgemachte reaktionäre Gesinnung mit ihnen gemeinsam haben; dann arbeiten sie eine Zeitlang mit ihnen zusammen, um sich nach dem missglückten Novemberputsch von 1923, angewidert von Hitlers schmählichem Betragen vor Gericht, wieder von ihnen zu trennen; (es ist amüsant zu lesen, wie die "vaterländischen" jungen Leute damals, als naiven Protest, ihre Hunde auf den Namen "Adolf" taufte.) Bodo Uhse, müde der Intrigen und aussichtslosen Unternehmungen im Bund "Oberland", geht schliesslich doch in die Hitler-Partei; er arbeitet als Redakteur an einem kleinen Nazi-Blatt in Norddeutschland. Freilich rechnet er sich zur linken Partei-Opposition: er missbilligt die opportunistische Politik des "Führers", sympathisiert mit den ~~Brü~~ Brüdern Strasser, auch schon mit den aufständischen Bauern um Claus Heim. Beim Anblick eines erschlagenen Kommunisten sind ihm ernste und, für einen Nazi-Redakteur, ketzerische Gedanken gekommen: die "Bekehrung" zum wirklichen und konsequenten Sozialismus bereitet sich vor.

Als dunkle Ahnung war die Erkenntnis, dass man mit dem militanten Nationalismus allein weder die Nation noch die Menschheit retten wird, vielleicht schon vorher in ihm gewesen. Dem Mitglied des Bundes "Oberland" war nicht wohl zu Mute, wenn es, im Namen Deutschlands, mit Gummiknüppel und Gewehr gegen deutsche Arbeiter ging. Aber er hatte sich doch nicht getrennt von seinen Freunden, ^{dann nicht} auch wenn einer von ihnen sagte: "Ich schlage jeden zusammen, der auch nur ein Wort von Versöhnung mit den Arbeitern spricht."

Später meinte er, bei Otto Strasser nicht nur die pseudo-revolutionäre Phrase, sondern den wirklich revolutionären Geist zu finden; aber schliesslich hat er auch für Strassers "revolutionären

Konservativismus mit seiner ästhetischen Spekulation auf ein neues Mittelalter" nur noch "ein böses Lächeln". Da ist er schon so weit, mit dem Kommunisten Christian Heuck das Bündnis zur gemeinsamen Befreiung des verhafteten Bauernführers Claus Heim zu schließen. Der Ernst beginnt. Die Zeit der "weltanschaulich" aufgeputzten Lausbübereien ist vorüber.

Womit unterhielten sich denn diese jungen "Söldner und Soldaten", wenn es gerade nichts zu schießen, zu provozieren und zu demonstrieren gab? Sie besaufen sich, stehlen, fahren wohl einmal eine alte Frau tot. "War es nicht lustig, so zu leben?" fragt einer von diesen Verkommenen.

- Mir will ein solches Leben eher jammervoll scheinen - jammervoll auch, dass eine Republik, deren einziges starkes Gefühl ihr Minderwertigkeitskomplex war, so freches Treiben duldete, wenn nicht protegierte. Was für eine Jugend! Ihr ist alles fremd, was uns das Leben erst lebenswert macht: die Zärtlichkeit des Gefühls, samt allen Abenteuern und Erregungen des Geistes. Als Ersatz für jede andere Liebe hat sie einzig und allein die Liebe zur Waffe. Wie arm solche Jugend ist! Da diese verführten Knaben um alles Schöne betrogen wurden, könnte man beinahe Mitleid für sie empfinden. Sie sind jedoch zu gefährlich und es ist schon zu viel Unheil, das sie angerichtet haben. Wir tun besser daran, Mitleid nicht aufkommen zu lassen.

Eben als die "Machtergreifung" bevorstand, hat sich Bobo Uhse von der Bande getrennt. So opferte er eine Karriere, die vielleicht bedeutend gewesen wäre: dies um seiner Überzeugung willen, zu der er sich langsam, unter vielen Mühen, durchringen musste. Die Irrwege, auf denen er sich befand, bis er zu dieser neuen Überzeugung kam, sind für mich so fremdes und so sehr verhasstes Gebiet, dass ich ihm mit einer gewissen Begeisterung vorzutragen bei den - noch immer ~~halb begeisterten~~ - Schilderungen von Nachtübungen und allerlei infamen Schiessereien ~~nicht immer~~ ^{kaum} folgen kann. Aber die Integrität seines Charakters war bewiesen in dem Augenblick, als er das Papier zerriss, auf dem er sich verpflichten sollte,

- 2 -

nicht mehr gegen die Parteileitung zu polemisieren. ^(- Wink) Deshalb lesen
~~mit~~ sein Buch "Söldner und Soldat", das reich ist an plastischen,
lebensvoll dargestellten und dokumentarisch wichtigen Szenen, nicht
nur mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, sondern auch mit kamerad=
schaftlicher Achtung.

Klaus M a n n .



Bodo Uhse "Söldner und Soldat."

Bodo Uhse erzählt die Geschichte seiner Jugend - die Geschichte "meiner Jugend im Deutschland" - , und er nennt diese Chronik, die immer bestechenden doch immer unvollständigen Werk niemand absprechen wird, einen "Roman." Die ~~etwa~~ Begründung ist ungenügend, weil sie könnte sein. In Wahrheit ist Uhse nicht mehr und weniger als ein Roman. Denn es ist nicht gehalten, nicht Form geworden, Erlebtes; sondern es ist der nackte und direkte Bericht über das Erlebte - es selbst die Eigenheiten der handelnden Personen, darunter heute sehr bekannt geworden, sind in der Prosa unverändert übernommen - das Buch - übrigens mit Charakter, wenn auch noch nicht außergewöhnlichen Talent geschrieben - ist halb Reportage, halb Bericht; ein Roman ist es nicht mehr.

Ein junger Mensch, der seine unvollständigen Entwicklungsjahre in den militärischen Rechts-Organisationen, dann als aktiver Nationalsozialist verbracht, hat Vieles gesehen, da er sich immer - spät genug, aber immerhin spät - einen Namen gemacht

9.)

hat; ja, er hat sich zu bewiesen. Die Rufe
kamen von höchst produktiven, lösenden, w.
lösenden und schaffenden Persönlichkeiten. Rufe der
Wiedergeburt. Wenn man erkannt hat, dass alles,
was man bis zu einem gewissen Augenblicke ge-
than hat, gescheitert hat, nicht mehr, dann
kann ein neues Leben beginnen. Um
sich auf diesen vorzubereiten, hat man den
Besten, noch einmal Rückgriff zu halten,
auf das alte, verfallene Leben. Das ist
das junge Sozialistische; da man Hingabe
für ein neues Charisma ~~zu~~ unterbreiten hat,
das von man ab alle seine Kräfte in
Anspruch nehmen und eine gesamte, einheitliche,
verantwortungsbewusste Aktivität von ihm
erlangen wird, wie es er geht. Es blickt
rückwärts, während man Fern gehen vor-
wärts geht. Was sieht er? Ah, ein
altes verfallenes Bild. Das Bild eines
alten, verfallenen, von dem ordinärsten
Schwindel des äußersten Jenseits. Es ist ein
Abgrund, in dem der sich - Einsamkeit
beachtet, und in dem er sich selbst liebt.

Die junge Sozialistik in der Welt der alten

3.) Prosenyacht trägt die geistige Einsamkeit,
er trägt die Selbstschändung, die Objektivität
hat der Dichtung nicht. So geht er in
ein "Bund", er führt "Oberland." Damit
beginnt das Landwirtsleben, er beginnt
die roten Abenteuer. Dem Namen gegenüber
sind die jungen Nationalisten gewöhnt
mitzuarbeiten; dann arbeiten sie eine Zeitlang
mit ihnen zusammen, um sich nach
dem missglückten Putsch von 1923,
angewidert von Hitlers schändlichen Reden
von Gewalt, zu wenden von ihnen zu
trennen. Und geht schließlich doch in den
Hitler-Putsch, der in allmählich gelingt,
alle nationalisierten, marken-revolutionären,
Kommunisten & auch Arbeiter, auf-
rührenden, nicht-mehr-Präsidenten und
doch an die Präsidenten Geschichte gebunden
gegen aufzufangen. Er arbeitet als
Redakteur an einem Namen-Buch in
Norddeutschland. Um diese Zeit löst
er sich von der linken Opposition
an der Partei: er sympathisiert
mit dem Reichsminister, auch mit
den aufständischen Bayern von Claus,
Herrn; beim Anblick von Wehrmacht

unabhängig Hitler opportunistische Politik

4.) Kommunisten sind ihm wohl, vom National-
Standpunkt die besten bekämpften Gedanken
gekommen: die "Reichsring" gegen Nationalismus
und Konzeptionen Sozialismus sind bereits
nicht so.

Als damals Ahnung war die Erkenntnis,
dass man mit dem militärischen Nationalismus,
der ~~Na~~ weder die Nation noch die
Menschen retten kann, nicht so
viele in ihm gewesen. ~~Wen~~ Solon dem
Mitglied der Partei "Oberland" war nicht
ganz wohl zu Mute, wenn er, im
Namen der Nation, gegen die Arbeiter
ging. Aber er konnte sich doch nicht
von seinen Freunden, wenn auch und
vom ihnen sagte: "Ich setze jeden
zusammen, der auch nur ein Wort
von Verrücktheit mit den Arbeitern
spricht." Später ~~früher~~ meinte er, der Otto
Strauss war ~~vielleicht~~ revolutionäres Geiz,
nicht nur die pseudo-revolutionäre Phrasen
als demagogisches Trick zu finden; überhaupt
hat er nicht für Strauss "revolutionäres
Konzeptionswesen mit einer diktatorischen
Spekulation auf ein neues Meßfeld"
als "neues Wort" im bösen Lande.

5.) Da kommt er schon mit dem Kommunisten
Christian Herick das Bündnis zur Befreiung
der wirtschaftlichen Frauenbewegung (Lass. Herick). Da
ist die Entscheidung schon da.

Die Zeit der "Weltanschauung" aufgewachten Lasen
überwachen sich "sonst". Womit werden sie sich
den diese jungen "Söldner und Soldaten",
wenn es gerade nicht zu haben, zu
demonstrieren und zu propagieren gab? Sie
bevorzugen sich, zu haben, haben alle
Frauen Mot. "Was es nicht bringt, so
zu leben?" fragt und von dem Verkom-
men.

Mis nicht solches Leben der Jammersoll
sonst - Jammersoll nicht, das eine
Republik, dem ungewissen thastischen Gefühl
als Niederwertigkeitskomplex war, so
Recht, Trauben duldete, wenn nicht noch
gute. Was das eine Figur! Es ist
allen fremd, was eine das Leben mit
lebendig macht: sowohl die Abenteuer
und Entdeckungen der Gärten, als mit
die der Zerstreuung. ^{Zerstreuung} ~~Frage~~ kommen
nicht so in diese Landeskunde ge-
hen, wenig wie Herick. Als Ersatz
für jede andere Liebe gibt es die

6.) Liebe wie Wafler. Da diese verführten Knaben,
~~das~~ solche Art von alten Schönen be-
zogen werden, könnte man leicht Mit-
leid für sie empfinden. Sie sind jedoch ge-
pflanzte und sie haben zu sehr Unrecht
angebracht. Was ihnen besser daran, Mitleid
nicht empfinden zu lassen.

~~Wohl aber dürfen wir ihnen~~
Probleme hat sich von ~~der~~ gelehrt, gerade
als die "Thaetwprüfung" bestand. Es
hat eine Karriere gemacht, die sich nicht
bedeutend gewesen wäre: dies eine reine
Übersetzung, die sie sich langsam
durchkämpfen musste. Die Grenzen, die
er machte, die er für diesen neuen
Übersetzung kam, sind nicht immer
verständlich. Aber es spielt in einem un-
beendenden Geste für die Unmöglichkeit einer
Charaktere, das er sich von der Nacht-
Bewegung gelehrt hat, gerade als diese
eine Erfolg kam und ~~den~~ seinen Erfolg
mit ihm hätte mit weiterbringen können.
Deshalb kann wir von Zeit, der
wir ist am phantastischen, lebendigen
das gestellten und dokumentarische wichtige
Sehen, nicht nur mit ~~Gesamt~~ Spannung,
sondern auch mit einer warmen und
starken Achtung.

X

B. Dapert.
9. X. 39.